



FSK-Vorsitz: Frankreich

OSZE-Vorsitz: Griechenland

37. GEMEINSAME SITZUNG DES FORUMS FÜR SICHERHEITSKOOPERATION UND DES STÄNDIGEN RATES

1. Datum: Mittwoch, 11. Februar 2009

Beginn: 10.05 Uhr

Schluss: 11.55 Uhr

2. Vorsitz: Botschafter E. Lebédel (FSK) (Frankreich)
Botschafterin M. Marinaki (StR) (Griechenland)

3. Behandelte Fragen – Erklärungen – Beschlüsse/verabschiedete Dokumente:

Punkt 1 der Tagesordnung: SICHERHEIT UND STABILITÄT IN GEORGIEN

(a) *Vortrag des Leiters der Überwachungsmission der Europäischen Union (EUMM) in Georgien, Botschafter Hansjörg Haber, über den Beitrag der EUMM zu Sicherheit und Stabilität*

(b) *Vortrag des Direktors des Konfliktverhütungszentrums der OSZE, Botschafter Herbert Salber, über den Beitrag der OSZE-Militärbeobachter zu Sicherheit und Stabilität*

Vorsitz (Griechenland), Leiter der Überwachungsmission der Europäischen Union (FSC-PC.DEL/6/09), Direktor des Konfliktverhütungszentrums (SEC.GAL/19/09 OSCE+), Georgien (Anhang), Ukraine (FSC-PC.DEL/3/09), Schweiz, Vereinigte Staaten von Amerika (FSC-PC.DEL/1/09), Norwegen (FSC-PC.DEL/2/09), Vereinigtes Königreich, Türkei, Kanada, Russische Föderation (FSC-PC.DEL/4/09 OSCE+)

Punkt 2 der Tagesordnung: SONSTIGES

(a) *Jüngste Entwicklungen in Georgien: Tschechische Republik – Europäische Union (mit den Bewerberländern Kroatien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und Türkei; den Ländern des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberländern Albanien, Bosnien und*

Herzegowina und Montenegro; den Mitgliedern des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Ländern Island, Liechtenstein und Norwegen; sowie mit Aserbaidschan und der Ukraine), Russische Föderation (FSC-PC.DEL/5/09 OSCE+), Vereinigtes Königreich

(b) *Fotoausstellung am 17. Februar 2009 in Wien: Vorsitz (Griechenland)*

4. Nächste Sitzung:

Mittwoch, 18. Februar 2009, 11.00 Uhr im Neuen Saal



**Organisation für Sicherheit und
Zusammenarbeit in Europa
Forum für Sicherheitskooperation
Ständiger Rat**

FSC-PC.JOUR/24
11. Februar 2009
Anhang

DEUTSCH
Original: ENGLISCH

37. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK/StR-Journal Nr. 24, Punkt 1 (b) Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION GEORGIENS

Frau Vorsitzende,

zuerst möchte ich den Leiter der Überwachungsmission der Europäischen Union (EUMM) in Georgien, Botschafter Hansjörg Haber, und den Direktor des Konfliktverhütungszentrums (KVZ) der OSZE, Botschafter Herbert Salber, in dieser gemeinsamen Sitzung des FSK und des StR herzlich willkommen heißen und meinen tief empfundenen Dank für ihre so aktuellen und äußerst interessanten Vorträge über den Beitrag der EUMM und der Militärbeobachter der OSZE zu Sicherheit und Stabilität in Georgien aussprechen. Durch diese Vorträge haben wir wieder eine klare Vorstellung vom Ausmaß der Aktivitäten der EU- und der OSZE-Beobachter in dieser äußerst schwierigen und angespannten Situation bekommen.

Frau Vorsitzende, bevor ich zum eigentlichen Thema meiner Wortmeldung komme, möchte ich hier etwas bekannt geben, da es direkt mit den Aktivitäten der Militärbeobachter der OSZE in Georgien zu tun hat.

Am frühen Morgen des 10. Februar 2009 wurden zwei Militärbeobachter der OSZE in dem an die Region Zchinwali angrenzenden Gebiet nahe dem Dorf Adswi von einer bewaffneten kriminellen Bande des russischen Stellvertreterregimes überfallen. Die Beobachter wurden entführt und erst zwei Stunden später freigelassen. Dieser Überfall stellt eine weitere Provokation dar, bei der Russland und seine Stellvertreter die Planer und die führenden Köpfe waren. Was wäre geschehen, wenn es eine georgische Patrouille gewesen wäre, die auf die sogenannte Südossetische Miliz gestoßen wäre?

Die Antwort liegt auf der Hand, in Anbetracht der Gewalttaten, die gegen georgische Polizisten und Zivilisten verübt wurden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass diese Milizen jede georgische Patrouille angegriffen hätten. Man wollte eindeutig provozieren, und zweifellos hätte die Russische Föderation Georgien als den Schuldigen dargestellt, in der klaren Absicht, die Spannungen nur nicht abflauen zu lassen.

Besonders beunruhigend ist die Tatsache, dass sich die Gewalt in diesem Fall gegen Militärbeobachter der OSZE richtete, die im Einklang mit allen maßgeblichen Regeln und Gesetzen ihre Beobachtungen durchführten. Ein so unverschämter Angriff auf Vertreter der

internationalen Organisation zeigt, wie zynisch die russischen Besatzer vorgehen, fand doch dies alles außerhalb der Verwaltungsgrenzen der Region Zchinwali statt.

Georgien legt gegen das Vorgehen Russlands und seiner Stellvertreterregime schärfsten Protest ein und betont, dass die Militärbeobachter der OSZE im gesamten Hoheitsgebiet Georgiens das Recht haben, sich frei zu bewegen. Jede Verletzung dieses Rechts ist daher als schwerer Verstoß gegen das Völkerrecht anzusehen.

Frau Vorsitzende,

im August 2008 führte die Russische Föderation eine groß angelegte militärische Aggression gegen Georgien durch, die zur Besetzung Abchasiens und der Region Zchinwali führte.

Das rasche und aktive Einschreiten der EU im Prozess der Konfliktbeilegung, zuerst durch die erfolgreiche Aushandlung einer Waffenruhe am 12. August und dann durch Entsendung der EU-Überwachungsmission (EUMM) am 1. Oktober, trug entscheidend dazu bei, der russischen Aggression Einhalt zu gebieten. Darüber hinaus war die aktive Förderung der Genfer Gespräche durch die EU und die OSZE ein wichtiger Schritt zur Wiederbelebung friedlicher Verhandlungen.

Ich möchte die äußerst wichtige Rolle der EUMM in Georgien besonders hervorheben. Durch ihre rasche Reaktion auf die Zwischenfälle und ihre unvoreingenommene Berichterstattung an die internationale Gemeinschaft über die laufenden Ereignisse trägt die EUMM wesentlich dazu bei, das Wiederaufflammen der Gewalt in der Region zu verhindern. Der georgischen Seite war es immer ein Anliegen, die EU-Beobachter aktiv zu unterstützen, und es hat sich dadurch eine gute Praxis der nutzbringenden Zusammenarbeit mit ihnen entwickelt.

Dennoch muss ich nochmals darauf hinweisen, dass nach wie vor die Gefahr einer neuerlichen russischen Aggression besteht. Seit der Annahme des sechs Punkte umfassenden Waffenstillstandsabkommens vom 12. August 2008 verstößt Russland eklatant gegen dessen Bestimmungen und es ist nicht der Verpflichtung nachgekommen, seine Kräfte auf die Positionen vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten zurückzuziehen. Ganz im Gegenteil: Russland hat begonnen, seine militärische Präsenz zu verstärken, unter anderem durch die Errichtung neuer Militärstützpunkte in georgischem Hoheitsgebiet, nämlich in Abchasien und in der Region Zchinwali.

Eine fortwährende Reihe von Provokationen – oft handelt es sich um Terrorüberfälle – kommt aus den von Russland besetzten Gebieten. Zahlreiche Fälle von Mord, Körperverletzung, Raub, Plünderung, Entführungen, Verletzungen des georgischen Luftraums und andere kriminelle Aktivitäten sind in den Berichten der EUMM und der OSZE-Mission aus den letzten Monaten ausführlich dokumentiert.

Vor diesem Hintergrund setzt Russland seine „Tradition“ fort, den internationalen Transparenzmaßnahmen alle erdenklichen Hindernisse in den Weg zu legen und das internationale Engagement in Georgien zu unterlaufen. Was die OSZE betrifft, so konnten wir alle in den letzten Jahren mitansehen, wie Russland die Militärbeobachter behinderte – manchmal durch die Gemeinsamen Friedenstruppen, manchmal durch Russlands Stellvertreterregime.

Ganz zu schweigen vom ständigen russischen Veto gegen Vorschläge, die Anzahl der Militärbeobachter der OSZE zu erhöhen oder internationale Beobachter an der Didi-Gupta-Brücke und am Roki-Tunnel zu postieren.

Bisher sind die russischen Standpunkte bei den Verhandlungen in Wien, New York und Genf äußerst unflexibel und kontraproduktiv. Trotz der enormen Anstrengungen des finnischen und des griechischen OSZE-Vorsitzes um einen Konsens hinsichtlich der weiteren Tätigkeit der OSZE-Mission in Georgien verweigert Russland hartnäckig wie immer jede Kooperation. Dieselbe Tendenz zeigt sich in Bezug auf die UNOMIG-Präsenz in Georgien, und die ständige ungerechtfertigte und haltlose russische Kritik an der EUMM dient genau demselben Ziel, nämlich der Behinderung der gesamten internationalen Präsenz und der Transparenz in Georgien.

Gleichzeitig versucht Russland, Georgien vorzuwerfen, es konzentriere militärische Kräfte in den an die Region Zchinwali angrenzenden Gebieten und verübe Provokationen. Die internationalen Beobachter berichten jedoch das Gegenteil von dem, was hier behauptet wird. Außerdem hat Georgien mit allen internationalen Vertretern in seinem Hoheitsgebiet immer aktiv zusammengearbeitet. Das letzte anschauliche Beispiel für diese enge Zusammenarbeit war die Unterzeichnung einer Vereinbarung zwischen dem georgischen Verteidigungsministerium und der EUMM am 26. Januar 2009, in der bestimmte beiderseits annehmbare Regelungen für die Bewegungen der georgischen Streitkräfte in den an das besetzte Abchasien und die georgische Region Zchinwali angrenzenden Gebieten getroffen wurden. Die Vereinbarung soll einen umfassenden, transparenten und wirksamen Mechanismus für das Zusammenwirken zwischen dem georgischen Verteidigungsministerium und der EUMM bieten.

Wenn wir alle diese Elemente zu einem großen Bild zusammenfügen, wird klar erkennbar, dass Russland die internationale Gemeinschaft offen herausfordert, in einer Weise, die über reinen Zynismus weit hinausgeht. In Anbetracht des Verhaltens Russlands bei den Verhandlungen in Wien, New York und Genf haben wir leider den Eindruck, dass diesem Land, ja sogar auch seinem Außenministerium, vollständig seine Fähigkeit abhanden gekommen ist, sich an dem konstruktiven Dialog zu beteiligen. Diese gefährliche Entwicklung verstärkt sich und macht so die Gefahr einer neuerlichen Aggression nur noch augenscheinlicher.

Frau Vorsitzende,

ich möchte nochmals den georgischen Standpunkt zum Ausdruck bringen und – wie schon andere Parteien vor mir – sagen, dass jetzt die Zeit für mehr – und nicht weniger – internationale Präsenz in Georgien gekommen ist, um von Gewaltanwendung abzuschrecken, Sicherheit und Stabilität zu garantieren, die Menschenrechte zu fördern, zu Dialog und Aussöhnung zu ermutigen und die Umsetzung des Waffenstillstandsabkommens vom 12. August zu überwachen.

Wir sind der Ansicht, dass die Europäische Union eine äußerst effektive internationale Organisation mit einer starken Sicherheitsdimension ist, die fähig ist, für Frieden und Stabilität in unserer Region zu sorgen und das Entstehen eines Sicherheitsvakuums zu verhindern, falls die OSZE-Mission und UNOMIG Georgien aufgrund des Vetos einer Besatzungsmacht verlassen müssen. Wir sind daher fest davon überzeugt, dass es durch eine stärkere

EU-Präsenz möglich sein wird, den Bedrohungen und Herausforderungen für die nationale Sicherheit und Souveränität Georgiens die Stirn zu bieten.

Frau Vorsitzende,

ich möchte hier mit Botschafter Haber die feste Überzeugung äußern, dass die EU eine äußerst effektive internationale Organisation mit einer starken Sicherheitsdimension ist, die fähig ist, für Frieden und Stabilität in unserer Region zu sorgen und das Entstehen eines Sicherheitsvakuum zu verhindern, falls die OSZE-Mission und UNOMIG Georgien aufgrund des Vetos einer Besatzungsmacht verlassen müssen.

Abschließend möchte ich nochmals darauf hinweisen, dass Georgien bereit ist, mit der EU und der OSZE in Bezug auf alle maßgeblichen Fragen weiterhin eng zusammenzuarbeiten. Wir werden mit vereinten Kräften vorgehen, um zu verhindern, dass ein einzelnes Land Frieden und Stabilität in der Region mutwillig zerstört und dadurch die Sicherheit von ganz Europa gefährdet.

Danke.